

Situationsanalyse & Strategie Frühe Förderung Oberengadin

Datum: 5. Februar 2026

Freigabe: Freigegeben im Rahmen der Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung der Koordinationsstelle Frühe Förderung.

Inhaltsverzeichnis

Situationsanalyse & Strategie Frühe Förderung	2
Management Summary.....	3
1 Warum eine Situationsanalyse und/oder Strategie Frühe Förderung?	4
1.1 Ausgangslage und Auftrag	4
1.2 Argumente für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	5
1.3 Das Modell Primokiz – vernetzte und umfassende Angebote	5
1.4 Strukturen und Verantwortlichkeiten	6
1.5 Beteiligte und partizipative Prozesse	7
2 Situationsanalyse.....	8
2.1 Kontextdaten	8
2.2 Versorgung im Frühbereich: Angebote, Leistungen, Infrastruktur	12
2.3 Zusammenarbeit und Vernetzung sowie Information und Beteiligung	15
2.4 Zusammenfassung des Handlungsbedarfs im Frühbereich	18
3 Strategie Frühe Förderung Oberengadin	19
3.1 Vision und Leitziele	19
3.2 Ziele & Massnahmenvorschläge	20
3.3 Umsetzungsstrategie	23
3.4 Weiteres Vorgehen	25
Anhang A	27
Anhang B	31
Anhang C	32

Dieses Dokument basiert auf der «**Vorlage: Situationsanalyse und Strategie Frühe Kindheit**» aus dem Primokiz-Handbuch (Calderón, Edelmann, & Simoni, 2016).

Management Summary

Strategie Frühe Förderung Oberengadin

Mit der **Strategie Frühe Förderung Oberengadin** legen elf Gemeinden gemeinsam die Grundlage für eine gut vernetzte und qualitativ hochstehende frühe Förderung in unserer Region. Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die Bildungs- und Entwicklungschancen eines Kindes – und eine gezielte, koordinierte Unterstützung stärkt Familien, schafft Chancengleichheit und wirkt weit über die frühe Kindheit hinaus.

Die Situationsanalyse hat gezeigt, dass im Oberengadin viele engagierte Angebote bestehen, diese aber teilweise wenig sichtbar, unterschiedlich zugänglich und noch wenig miteinander verbunden sind. Daraus entstand der Wunsch nach einer gemeinsamen Strategie, die Kräfte bündelt, Synergien nutzt und Orientierung gibt.

In einem zweijährigen, partizipativen Prozess unter Einbezug von Gemeinden, Fachpersonen, Institutionen, Eltern und Politik wurde eine gemeinsame Vision entwickelt. Aufbauend auf der kantonalen Strategie Frühe Förderung Graubünden orientiert sich die regionale Strategie an den fünf Handlungsfeldern: Angebotsportfolio, Vernetzung, Information & Sensibilisierung, Rahmenbedingungen & Qualität sowie Steuerung.

Als erste zentrale Massnahmen werden die Koordinationsstelle Frühe Förderung Oberengadin, der Ausbau der Sprachförderung und die Sichtbarmachung der bestehenden Angebote umgesetzt. Damit werden die Grundlagen geschaffen, um Angebote wirkungsvoll zu vernetzen, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Familien niederschwellig zu erreichen. Die Koordinationsstelle wird ab Januar 2026 von Pro Junior Graubünden geführt. Sie übernimmt die operative Verantwortung für die Umsetzung der Strategie und die Weiterentwicklung der Angebote. Damit entsteht erstmals im Kanton Graubünden eine übergemeindliche Anlauf- und Steuerungsstelle im Frühbereich – getragen von allen elf Gemeinden.

Ausblick

Mit dem Start der Koordinationsstelle und der Umsetzung der ersten Massnahmen ist ein wichtiger Grundstein gelegt. Das gemeinsame Projekt aller elf Gemeinden zeigt, dass regionale Zusammenarbeit gelingt, wenn das Ziel geteilt wird: gute Startchancen für alle Kinder. Langfristig soll diese Zusammenarbeit weitergedacht werden – über die frühe Kindheit hinaus: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter bis ins Alter. So kann der Kreis geschlossen und eine generationenverbindende Entwicklung entstehen, die das Wohl der Menschen im Oberengadin in allen Lebensphasen stärkt.

1 Warum eine Situationsanalyse und/oder Strategie Frühe Förderung?

1.1 Ausgangslage und Auftrag

Mit einer Umfrage vom 29. September 2022, ausgeführt durch die Kanzlei der Gemeinde St. Moritz, haben die Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Pontresina, Celerina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch und S-chanf den politischen Entscheid gefällt, eine regionale Strategie Frühe Förderung zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Gesundheitsförderung Graubünden des Gesundheitsamtes Graubünden wurden die Rahmenbedingungen bezüglich der Erarbeitung einer Situationsanalyse sowie einer regionalen Strategie Frühe Förderung für die Dauer von Juli 2023 bis Dezember 2025 festgelegt. Damit soll das Ziel verfolgt werden, allen Familien Zugang zu bedarfsgerechten und qualitativ hochstehenden Angeboten zu ermöglichen. Dies erhöht die Chancengleichheit und reduziert Bildungsrückstände vor der obligatorischen Schulpflicht (Bericht Gemeindevorstand Pontresina, 11.07.2023).

10/2021	Inforveranstaltung durch die Fachstelle Gesundheitsförderung des Gesundheitsamtes Graubünden bei allen BGP (Beauftragten für Gesundheitsförderung & Prävention) der Region Maloja zum Primokiz-Angebot.
04/2022	Akteure aus dem Frühbereich wurden nach St. Moritz eingeladen, Vernetzungsbedarf wurde deutlich.
09/2022	Entscheid und Auftrag der Projektträger, das Thema Frühförderung gemeindeübergreifend anzugehen.
04/2023	Bildung einer gemeindeübergreifenden Kerngruppe zur Bildung der Projektorganisation und -struktur und Ernennung der regionalen Projektleitung.
07/2023	Vereinbarung der Gemeinden mit dem Gesundheitsamt Graubünden zur Erarbeitung einer Strategie Frühe Förderung für die Dauer von Juli 2023 bis Dezember 2025.
09/2023	Kick-Off mit der definierten Projektstruktur mit Auftrag Situationsanalyse und Strategie Frühe Förderung. Auflösung der Kerngruppe.

Kantonale Ziele sind wie folge definiert (Fachstelle Gesundheitsförderung GR):

- Verständnis für eine Politik der Frühen Kindheit bei Akteuren und pol. Entscheidungsträgern etablieren.
- Akteure aus dem Frühbereich vernetzen und koordinieren.
- Eine breit abgestützte Grundlage für die Entscheide und Steuerung einer Familien- und Kinderpolitik in der Gemeinde/Region schaffen.

Die **angestrebten Wirkungen und der erwartete Nutzen** des Projekts liegt aus Sicht der Steuergruppe der Oberengadiner Gemeinden vor allem im Bereich:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Frühförderung
- Nutzung der Frühförderung als Standortvorteil
- Ausgewogene Angebote für alle Gemeinden, Koordination der Angebote, Bestehendes stärken und bekannter machen
- Chancengerechtigkeit durch Sprachförderung für Kinder und Familien mit Migrationshintergrund oder Bildungsferne
- Projekt als Grundstein für weitere 'regionale' Projekte
- Freiwillige stärken
- Gemeinsame Plattformen schaffen und Synergien nutzen

1.2 Argumente für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Der Begriff «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung» (FBBE) beschreibt die Inhalte früher Förderung. Mit «frühkindlicher Bildung» ist der Bildungsprozess beim einzelnen Kind gemeint – und nicht das Bildungssystem. Ein Kind setzt sich ab Geburt aktiv, neugierig und lernend mit seiner Umwelt auseinander und leistet damit einen zentralen Beitrag zu seiner Entwicklung. «Erziehung» und «Betreuung» sind die Beiträge der Erwachsenen zur gesunden Entwicklung von Kindern. Mit «Erziehung» ist gemeint, dass die Erwachsenen eine anregungsreiche Umgebung mit vielfältigen Lerngelegenheiten bereitstellen. Sie sind dem Kind ein Gegenüber, an dem es sich kindlich orientieren kann. «Betreuung» meint den Schutz vor Gefahren, die Fürsorge und Pflege, die gesundheitliche Versorgung, die bereits in der Schwangerschaft beginnt, sowie die emotionale Zuwendung zum Kind.¹

Der Appell, den das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und die UNESCO-Kommission gemeinsam veröffentlicht haben, beleuchtet, warum FBBE wichtig ist und welche Voraussetzungen nötig sind, damit ihr Potenzial zum Tragen kommen kann.²

Zweck und Notwendigkeit einer Politik der frühen Kindheit, in der die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung einen zentralen Stellenwert geniessen, lassen sich in folgenden neun Argumenten zusammenfassen:³

- Argument 1: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung – von Geburt an.
- Argument 2: Kleine Kinder lernen viel – und das spielend.
- Argument 3: Vorläuferfähigkeiten bilden die Basis des späteren Schulerfolgs.
- Argument 4: FBBE von guter Qualität erhöht die Chancengerechtigkeit.
- Argument 5: FBBE entlastet die Schulen.
- Argument 6: FBBE hilft Brücken bauen.
- Argument 7: Länder mit FBBE erzielen bessere Resultate in der PISA-Studie.
- Argument 8: Eine Politik der Frühen Kindheit zahlt sich aus.
- Argument 9: FBBE ist Armutsbekämpfung.

1.3 Das Modell Primokiz – vernetzte und umfassende Angebote

Das Modell Primokiz⁴ versteht eine Politik der Frühen Kindheit primär als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems. Diese drei Systeme bilden gemeinsam die tragenden Säulen einer umfassenden und vernetzten Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Das Modell postuliert ausserdem, dass sich eine Politik der Frühen Kindheit über familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen für alle Kinder bis hin zum Schutz des einzelnen Kindes erstrecken soll. Die drei Ebenen umfassen demnach:

- die universelle Prävention: kinder- und familienfreundliche Infrastruktur für alle Kinder und Familien,
- die selektive Prävention: Angebote und Massnahmen für bestimmte Gruppen von Kindern und Familien sowie
- die indizierte Prävention: Intervention mit Angeboten und Massnahmen für einzelne Kinder und Familien aufgrund eines spezifischen Bedarfs.

Eine umfassende Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung mit vernetzten Angeboten hat zum Ziel, eine gelingende Entwicklung und die Prävention von Störungen zu ermöglichen.

¹ Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2016). Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich (S.24). www.orientierungsrahmen.ch (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)

² Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und Schweizerische UNESCO-Kommission (2015). Appell für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (deutsch, französisch, italienisch), www.orientierungsrahmen.ch

³ Primokiz² (2016). Neun Argumente für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung; Argumentarium des Programms Primokiz, Jacobs Foundation.

⁴ Simoni, H. (2016). Modell Primokiz, Jacobs Foundation.

Eine gemeindeinterne und -übergreifende Planung, die die Interessen der Kinder sowie diejenigen ihrer Betreuungs- und Erziehungspersonen konsequent im Blick hat, bildet das unerlässliche Fundament einer Politik der Frühen Kindheit. Zudem sind familienpolitische und integrationspolitische Massnahmen der Kitt zwischen den verschiedenen Säulen und Ebenen. Damit Kinder und Familien nicht durch die Maschen fallen, setzt das Modell Primokiz auf vertikale und horizontale Verbindungen. Gemeint ist damit erstens, Leistungen und Strukturen für Kinder einer bestimmten Altersgruppe abzustimmen, und zweitens, Übergänge von der Geburt bis zum Schuleintritt zu gestalten. Eine Politik der Frühen Kindheit bezieht dabei auch relevante angrenzende Angebote und Strukturen mit ein, die sich nicht prioritär um den Frühbereich kümmern, also z.B. die Sozialhilfe und die Schule.

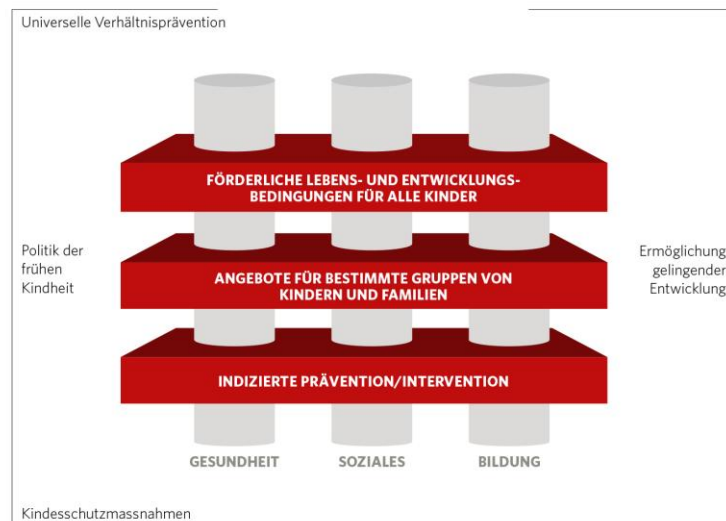


Abb. 3: Modell Primokiz: Ein integriertes Modell Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung
© Jacobs Foundation 2012

1.4 Strukturen und Verantwortlichkeiten

Die Erarbeitung der Situationsanalyse und Strategie im Frühbereich wird folgendermassen gesteuert und begleitet:

Auftraggeber/Projektträger: 9 von 11 Oberengadiner Gemeinden (Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, S-chanf)

Steuergruppe: übernimmt die strat. Verantwortung und genehmigt Planung und Organisation des Projektes, sichert Kommunikation zu den einzelnen Gemeinden/Projektträger und besteht aus Vertreter*innen der Gemeinden (BGP Schule oder Gemeinde oder Gemeindeschreiber resp. deren Stellvertretenden):

Peter Wespi, Sils, Gemeindevorstand Ressort Bildung
 Franzisca Giovanoli, Champfer, Gemeindeschreiberin und Personal Silvaplana
 Clarita Wyss, Silvaplana, Gemeindevorstand Ressort Bildung und Soziales
 Prisca Anand, St. Moritz, Gemeindevorstand Sozialdepartement (Bildung, Gesundheit, Soziales)
 Doris Schaer (stellvertr. für Nora Saratz Cazin), Pontresina, Gemeindeganzlei
 Alice Bisaz, Samedan, Gemeindevorstand Ressort Bildung und soziale Wohlfahrt
 Urs Niederegger, La Punt Chamues-ch, Gemeindeschreiber
 Carlo Planta Wildenberg, S-chanf, Gemeindeschreiber und Personal Chef
 Andrea Fanconi, Celerina, Gemeindevorstand Ressort Bildung und soziale Wohlfahrt
 Franco Duschèn, Bever, Gemeindevorstand Ressort Bildung, Land- und Forstwirtschaft

Projektgruppe: Fachpersonen aus den jeweiligen Gemeinden mit beruflichen Funktionen im oder Bezug zum Frühbereich:

Julia Brenner, Silvaplana, HPD Engadin
Tomasina Iseppi, St. Moritz, Spielgruppenleiterin St. Moritz
Birgit Ferrari, Celerina, Krippenleiterin St. Moritz
Fabia Camozzi, Pontresina, Kindergärtnerin Pontresina
Marina Suter, La Punt Chamues-ch, Schulleiterin/Kerngruppe La Punt Chamues-ch
Tabea Schäfli, Pontresina, Elternberaterin Engadin/Bergell
Monika Gruber, Celerina, Pro Junior Oberengadin
Emanuela Romerill, La Punt Chamues-ch, Gruppenleiterin & Stv. Krippenleiterin Scuol
Daniela Gmünder, Celerina, Schulleiterin/Kerngruppe St. Moritz
Daniel Rufino Cardoso, St. Moritz, Gemeinderat St. Moritz & Verb. zu portugiesischer Gemeinschaft

Projektleiterin: Andrea Stamm, Silvaplana, DaZ-Lehrperson St. Moritz

Externe

Projektbegleitung: Franzisca Zehnder, Primokiz-Expertin und Beraterin, prevenziun zehnder GmbH

1.5 Beteiligte und partizipative Prozesse

Für die Bestandserhebung und die regionale Angebotsübersicht der Frühen Kindheit hatte die Kerngruppe bereits einige Angebote gesammelt. Diese Liste wurde mit den bestehenden Flyern und Angebotsübersichten von Pro Junior und der Ergotherapie («Mein Kind braucht Hilfe») zusammengeführt. In einem Workshop mit den Projektgruppenmitgliedern zur Bestandsaufnahme wurde die Liste überprüft, ergänzt und eine Bedürfniserhebung durchgeführt.

Aufgrund dieser Angebotsliste ergab sich auch der Adressdatenstamm für die Akteure. 45 Akteure im Frühbereich wurden mit einem Fragebogen⁵ angeschrieben und haben die Liste ebenfalls überprüft und ergänzt. Ausserdem wurden 4 Interviews geführt. 22 Rückmeldungen konnten nach wiederholtem Nachfassen verarbeitet werden. Alle Fachstellen haben sich beteiligt, jedoch blieb die breite Rückmeldung der freiwilligen Akteuren aus.

Von einer umfassenden Befragung der Eltern wurde abgesehen, da an den Schulen St. Moritz (2024) und Pontresina (2023) bereits Elternbefragungen durch das kantonale Schulinspektorat durchgeführt wurden. Dennoch haben die Projektgruppenmitglieder in jeder Gemeinde ca. 10% der Eltern (insgesamt 51 Eltern) zu Angeboten, Information und Handlungsfeldern befragt (D, IT, Port). Auch hier zeigte sich, dass die Erreichbarkeit von fremdsprachigen Familien trotz Kontaktpersonen herausfordernd ist.

Die Rückmeldungen der Eltern und Akteure wurden mit der Projektgruppe diskutiert und reflektiert und zu Kernaussagen und Stärken- und Schwächen/Herausforderungen zusammengefasst.

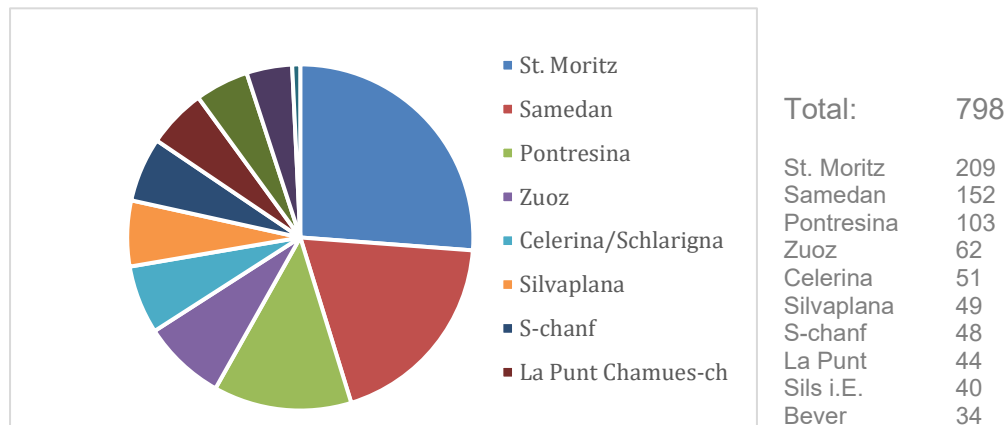
⁵ Basis: Primokiz-Vorlage D10 «Schriftliche Umfragen bei Akteuren im Bereich der Frühen Kindheit».

2 Situationsanalyse

2.1 Kontextdaten

2.1.1 Relevante demografische Kennzahlen

Anzahl Kinder pro Gemeinde im Alter von 0-6 Jahren

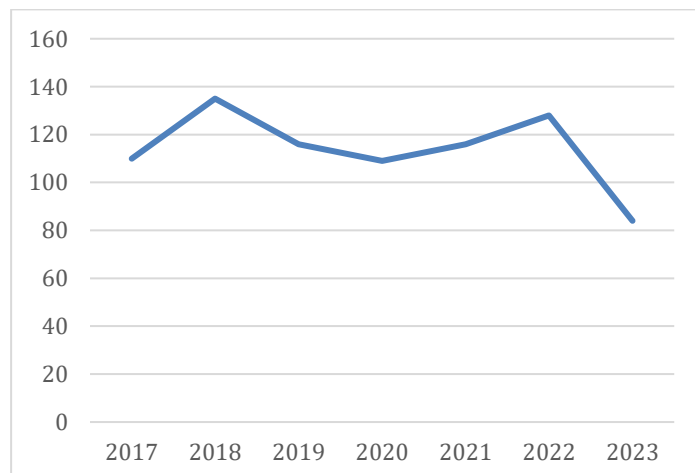


Quelle: Kantonales Personenregister Stichtag 31.12.23

Die aktuelle demographische Analyse zeigt, dass es im Oberengadin insgesamt 798 Kinder im Alter von 0-6 Jahre gibt.

Unter den Gemeinden im Oberengadin stechen besonders drei durch ihre hohen Kinderzahlen hervor: St. Moritz mit 209 Kindern, Samedan mit 152 Kindern und Pontresina mit 103 Kindern. Die Konzentration der Kinder in St. Moritz, Samedan und Pontresina erfordert gezielte Massnahmen, um die Infrastruktur und die sozialen Angebote in diesen Gemeinden zu stärken. Gleichzeitig ist es entscheidend, dass auch die anderen Gemeinden Zugang zu angemessenen Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten haben, um eine gleichmässige Entwicklung im gesamten Oberengadin zu gewährleisten. Oftmals fehlen den Gemeinden Mengengerüste oder Zahlen, um Angebote umzusetzen.

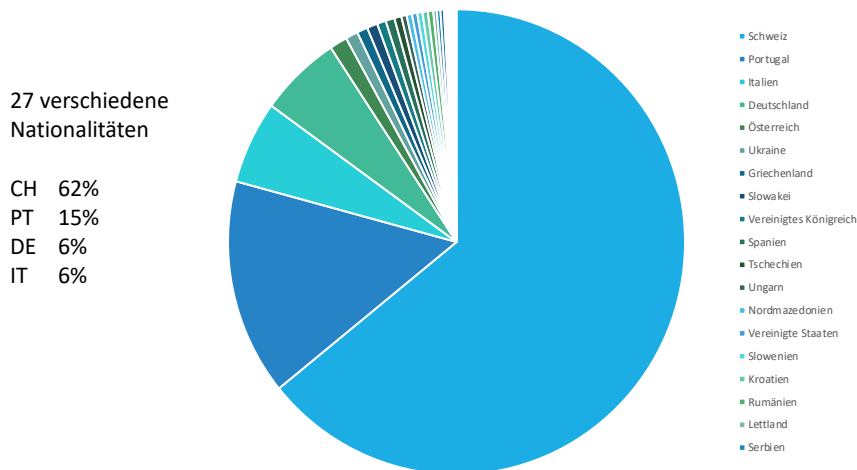
Anzahl Kinder pro Jahrgang im Oberengadin



Quelle: Kantonales Personenregister Stichtag 31.12.23

Die Anzahl der Kinder pro Jahrgang im Oberengadin zeigt Schwankungen von Jahr zu Jahr. Besonders auffällig ist der deutliche Rückgang der Anzahl Kinder mit Jahrgang 2023. Dieser Rückgang könnte auf verschiedene Faktoren hinweisen, wie beispielsweise sozioökonomische Veränderungen, Migrationstrends oder veränderte Familienplanungsmuster.

Anzahl Kinder nach Nationalität



Quelle: Kantonales Personenregister Stichtag 31.12.23

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Nationalitäten zeigt, dass die grösste Gruppe der Kinder im Oberengadin Schweizer Staatsangehörigkeit besitzt (62%). Es folgen portugiesische Kinder mit 15%, deutsche und italienische Kinder jeweils mit 6%. Diese vier Nationalitäten machen den grössten Teil der Bevölkerung aus. Mit Kindern aus insgesamt 27 verschiedenen Nationalitäten zeigt das Oberengadin eine hohe internationale Diversität. Diese Multikulturalität bringt sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich. Es ist wichtig, dass soziale und pädagogische Programme entwickelt werden, die interkulturelle Kompetenz fördern und die soziale Integration unterstützen.

Erkenntnisse

Sprachliche und kulturelle Integration

Familien mit Migrationshintergrund sind in der Region weitgehend gleichmässig über alle Gemeinden verteilt, mit Ausnahme von Madulain. Die am häufigsten vertretenen Nationalitäten sind Schweizer, Portugiesen, Deutsche und Italiener. Nahezu 40% der Kinder in der Region haben einen Migrationshintergrund, was die Notwendigkeit von Bildungs- und Integrationsprogrammen verdeutlicht.

Sozialstand der Familien

Der Sozialhilfeanteil im Oberengadin liegt bei 0,2 %, deutlich niedriger als der schweizerische Durchschnitt von 2,9 % und der kantonale Durchschnitt von 1,2 % (Daten aus dem Jahr 2022). Das Sozialamt betreut momentan weniger als 20 Fälle, wobei nicht unterschieden wird, ob es sich um Familien mit Kindern, Alleinerziehende oder Einzelpersonen handelt. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass diese Zahl die sogenannte Dunkelziffer nicht erfasst. Personen, die am Existenzminimum leben, aber keine Sozialhilfe beziehen, sind ebenfalls nicht in dieser Statistik enthalten.

Kein übergreifendes Monitoring vorhanden

Es fehlen wesentliche Daten zur Erstsprache und zum Entwicklungsstand von Kindern im Vorschulalter. Zwar existieren Schulstatistiken, die Informationen zur Erstsprache von Kindern bei Schuleintritt bereitstellen, doch diese geben keine Auskunft über den Kenntnisstand in Deutsch oder Romanisch oder den Integrationsstand der Kinder und ihrer Eltern. Einige Gemeinden erfassen die Erstsprache der Kinder, jedoch fehlt eine umfassende Erhebung, die auch den Spracherwerb und die Integration systematisch dokumentiert.

2.1.2 Kommunale und kantonale Grundlagen für die FBBE

Kantonale Grundlagen:

Auf kantonaler Ebene legt die [Strategie Frühe Förderung Kanton Graubünden 2022-2025](#) die Stossrichtung im Kanton fest. Sie baut auf vernetzten Strukturen, Synergien und wirkungsvollen Massnahmen auf Ebene des Kantons, der Gemeinden und privater Trägerschaften auf.

Der Kanton Graubünden hat gemäss [Art. 26 KJFG](#) das Programm [«Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Graubünden»](#) erarbeitet und in diesem Rahmen in einer Pilotphase bis 2024 das internationale, evidenzbasierte Elternbildungs- und Frühförderprogramm **«PAT – Mit Eltern Lernen» in Pilotgemeinden** eingeführt (unter der Leitung von Pro Junior Graubünden). Im 2023 starteten die Engadiner Pilotgemeinden St. Moritz, Pontresina, Celerina und Sils. Im Frühling 2024 haben die Gemeinden einer Verlängerung des Pilotprojektes bis 2028 zugestimmt. Das Hausbesuchsprogramm hat zum Ziel, Eltern zu befähigen, ihre Kinder in ihrer altersgemässen Entwicklung zu fördern und so deren Bildungschancen zu erhöhen.

Das Gesetz über die Förderung der **familienergänzenden Kinderbetreuung** im Kanton Graubünden (KIBEG; [BR 548.300](#);) war 2022/23 in [Totalrevision](#).

Die **Elternberatung** im Kanton GR basiert auf Art. 7. Abs. 1 lit. d des Gesetzes zum Schutz der Gesundheit im Kanton Graubünden (Gesundheitsgesetz; [BR 500.000](#)) und dem [Konzept für die regional organisierte Elternberatung im Kanton Graubünden](#) (2019).

Bezüglich **Sprachförderung** gibt es keine kantonale Grundlagen im Frühbereich. Der Kanton GR beteiligt sich jedoch mit Anschubfinanzierungen bei Projekten in Bündner Gemeinden⁶.

Regionale Grundlagen:

Insgesamt sind kaum regionale Grundlagen vorhanden. Einzig für das **Logopädie**-Angebot besteht seit August 2023 ein überarbeiteter unbefristeter Vertrag mit allen 11 Oberengadiner Gemeinden.

Leistungsvereinbarung mit **Musikschule**.

Eine **Analyse Bildungslandschaft Region Maloja** wurde 2023 mit Fokus auf den angrenzenden Bereich ab Kindergarten erstellt.

Im [Gemeindeverbund](#) werden angrenzende Angebote wie die **Jugendarbeit** genutzt (Gemeinden Sils, St. Moritz, Pontresina, Celerina und Bever).

Das Dienstleistungsangebot der **Schulsozialarbeit** wird von den jeweiligen Gemeinden organisiert. Die Schulsozialarbeiterinnen der Gemeinde St. Moritz sind auch für die Gemeinden Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Samedan und Bever tätig.

Auf Gemeindeebene greifen

- Reglemente zur 'Organisation der **sonderpädagogischen Massnahmen im niederschweligen Bereich** z.B. der Schulen Pontresina und St. Moritz (2013), Celerina (2015),
- Reglemente zur **Schulzahlpflege**
- Integrationen von Sonderpädagogik **Giuvaluta**

⁶ Vogt, F., Stern, S., & Fillietaz, L. (Hrsg.) (2022) *Frühe Sprachförderung: Internationale Forschungsbefunde und Bestandesaufnahme zur frühen Sprachförderung in der Schweiz. Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation*. St.Gallen, Zürich, Genève: Pädagogische Hochschule St.Gallen, Infrans, Université de Genève. DOI: <https://doi.org/10.18747/phsg-coll3/id/1659>

- Rahmenverträge für **Psychomotoriktherapie** zwischen der Schulträgerschaft der Gemeinde und der Stiftung Heilpädagogischer Dienst GR (HPD)
- Vereinbarungen der Schulträgerschaft mit dem **Sprachförderungsangebot** Wunderfitz und Redeblitz (St. Moritz, Silvaplana, Sils, Pontresina, Celerina, Samedan, Zuoz)

Erkenntnisse

Insgesamt lässt sich festhalten, dass

- es (wenige) Beispiele für regionale Grundlagen (Logopädie) gibt
- Die Kooperationen im Gemeindeverbund historisch gewachsen sind
- Die meisten Grundlagen auf Gemeindeebene geregelt sind
- Trägerschaften und Finanzierung erfolgen in der Folge teils unterschiedlich (z.B. Spielgruppen, MuKi-Turnen, Wunderfitz)
- Keine Grundlagen für ein regionales Grundangebot (z.B. mit systematischer Durchlässigkeit oder Schwerpunkt auf sprachliche Integration)

+ Stärken	- Schwächen/Herausforderungen
✓ kant. Strategie vorhanden	
✓ 1 regionale Vereinbarung (Logopädie)	- Keine weiteren Grundlagen im Gemeindeverbund, evtl. unausgeschöpftes Potenzial
✓ Reglemente und Vereinbarungen auf Gemeindeebene vorhanden	- Z.T. unterschiedliche Finanzierung von Angeboten über die Gemeinden hinweg (z.B. Wunderfitz und Redeblitz, Spielgruppe/MuKi-Turnen) - Z.T. unterschiedliche Angebote über die Gemeinden hinweg - Keine Grundlagen für ein regionales Grundangebot (z.B. mit systematischer Durchlässigkeit oder Schwerpunkt auf sprachliche Integration)

2.1.4 Nationale und internationale rechtliche Grundlagen für die FBBE

Die **Schweizerische Bundesverfassung (BV)** ist eine wichtige Basis für die FBBE:

BV Art. 11

1 Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung.

2 Sie üben ihre Rechte im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit aus.

BV Art. 41

Bund und Kantone setzen sich in Ergänzung zu persönlicher Verantwortung und privater Initiative dafür ein, dass

c. Familien als Gemeinschaften von Erwachsenen und Kindern geschützt und gefördert werden;

g. Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbständigen und sozial verantwortlichen Personen gefördert und in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration unterstützt werden.

Das **Schweizerische Zivilgesetzbuch** konkretisiert die Rechte von Kindern und den Kinderschutz sowie die Rechte und Pflichten ihrer Eltern und des Staates.

Die aktualisierte **Pflegekinderverordnung (PAVO)** von 1977 ist seit 2013 in Kraft. Sie regelt die entgeltliche Betreuung von Kindern.

Die **Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen** ist in der Schweiz seit 1997 in Kraft.⁷ Das Kinderrechtsgebäude ruht auf drei inhaltlichen Pfeilern, nämlich den Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten des Kindes. Das Kindeswohl ist in allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen, prioritär zu berücksichtigen. Die Wahrung der Kinderrechte – explizit auch die Information über die Rechte und die Unterstützung bei der Ausübung – obliegt den Eltern bzw. den Inhabern der elterlichen Sorge und dem Staat.

⁷ <http://www.unicef.ch/de/shop/publikationen>

Abb. 2: Übersicht über die Rechte des Kindes



Abb. 5: Übersicht über die Rechte des Kindes
(Quelle: National Coalition [in: Maywald, J., 2009]. Die UN-Kinderrechtskonvention. IzKK-Nachrichten, 1, S. 6)

[Quelle: National Coalition (in: Maywald, J., 2009). Die UN-Kinderrechtskonvention. IzKK-Nachrichten, 1, S. 6]

2.2 Versorgung im Frühbereich: Angebote, Leistungen, Infrastruktur

2.2.1 Übersicht und Beschreibung der Angebote

In einem ersten Schritt wurden die in den Gemeinden bestehenden Angebote zusammengetragen und mit regionalen Angeboten aus bestehenden Flyern, Kommunikationsmitteln von Fachorganisationen sowie von privaten Angeboten im Frühbereich ergänzt. Projektgruppe und Akteure haben diese Liste kritisch geprüft, ergänzt und Lücken definiert. Im Anhang wird die Angebotslandschaft – ohne Detailangaben – nach Thema und Standortgemeinde gruppiert dargestellt (vgl. Anhang). Die detaillierte Angebotsliste liegt als Arbeitsdokument vor.

2.2.3 Analyse und Handlungsbedarf bezüglich der Versorgung

Die Angebotsübersicht zeigt, dass

- in der Region fast alle Themen des Frühbereichs (Schwangerschaft, Geburt, Elternberatung, Angebote 1. bis 5. Lebensjahr) irgendwo in der regionalen Angebotslandschaft vertreten sind. Sowohl Fachstellen, als auch niederschwellige Angebote für alle Kinder und Familien, selektive Angebote und Massnahmen (für bestimmte Gruppen von Kindern) und indizierte Angebote und Massnahmen (für einzelne Kinder und Familien aufgrund eines spezifischen Bedarfs) sind zu finden. Des Weiteren gibt es auch bereits Angebote, die Eltern in Erziehungsfragen stärken oder Bestrebungen, fremdsprachige Familien in ihren Integrationsprozessen unterstützen.
- es Angebote in jeder Gemeinde gibt, aber sie sind nicht für alle Familien organisatorisch und finanziell zugänglich
- die meisten Angebote sich an Kinder richten, einige an Eltern und Kinder (z.B. MuKi/VaKi-Turnern), aber dass es kaum Elternbildung gibt
- die **familienergänzende Kinderbetreuung** wird von Eltern und Fachpersonen sehr geschätzt; nach Eröffnung der 5. Kita im Sommer 2024 wird sich zeigen, welchen Einfluss dies auf die aktuelle Warteliste hat.
- **flexible Kinderbetreuung** (Öffnungszeiten, Wochenend- und Notfallbetreuung), Indoor-spielplätze/-Treffpunkte und Kinder Cafés am meisten gewünscht werden.
- die Rollen der Gemeinden bei der Gestaltung und Bereitstellung von Angeboten variieren (z.B. Finanzierung, Unterstützung, Anbindung und Honorierung z.B. Spielgruppen)

- **Pflegefamilien** bei Akutsituationen fehlen
- Beratungs- und Therapieangebote sich auf Samedan und St. Moritz konzentrieren
- **Spiel- und Begegnungsorte** sich vor allem draussen in der Natur befinden, indoor-Treffpunkte fehlen
- eine Übersicht über die **Spielplätze** samt Ausstattung und fokussierte Altersklassen im Engadin sich auf einer von einer Privatperson bewirtschafteten Seite befindet: www.spielplatz-engadin.ch. Jede Gemeinde verfügt über mind. einen Spielplatz. In Silvaplana sind Überlegungen für Sanierungen und Umgestaltungen im Gang.

Stärken und Schwächen Angebote

+ Stärken	Schwächen/Herausforderungen
✓ Generell viele Angebote vorhanden (v.a. für Kinder und im Freizeitbereich)	- Angebote nicht für alle Familien organisatorisch und finanziell nutzbar - Kaum Indoor-Treffpunkte - gemeindeübergreifende Durchlässigkeit bei einigen Angeboten (z.B. MuKi/VaKi), aber ausbaufähig - Mangel an Pflegefamilien bei Akutsituationen
✓ Akteure und Freiwillige setzen sich motiviert im Bereich FF ein	- Systematische Standards, Evaluation und Qualitätssicherung der Angebote und des Personals (z.B. Private Tagesbetreuung, Spielgruppenleitende) festlegen
Sichtbarmachung: ✓ Angebotsliste vorhanden ✓ Private Webseite mit Engadiner Spielplätzen samt Ausstattung und fokussierte Altersklassen ✓ Private Webseiten mit Angeboten vorhanden	Sichtbarmachung - keine übergreifende Übersicht, Plattform oder Anlaufstelle vorhanden - systematisierte Pflege der Spielplatzseite klären
✓ Gute geographische Verteilung einiger Angebote für Kinder (Spielgruppe, Muki-Turnen)	- Familientreffs, Indoorspielplatz, Kinderkaffee oder kinderfreundliche Restaurants fehlen
✓ konkretes Angebot zur sprachlichen Integration mit Wunderfitz und Redeblitz vorhanden	- Angebot und Finanzierung variieren je nach Gemeinde
✓ Spielplätze in jeder Gemeinde	- Bedarf nach mehr Themenwege und Spielplätze für jedes Alter
✓ Beratungsangebote für Eltern vorhanden	- fehlende Weiterbildungen für Fachpersonen und Eltern im Engadin - flexiblere Sprachkurse für Eltern und Kinder
✓ Schulsozialarbeit in den meisten Gemeinden als angrenzendes Angebot vorhanden	- Schulsozialarbeit nicht in jeder Gemeinde
✓ Qualitativ hochwertige Kinderbetreuung (KiBE)	- Unflexible Öffnungszeiten von Kinderbetreuung (Öffnungszeiten, Wochenende, Notfallbetreuung) - schwaches Betreuungsnetz bei Akutsituationen
	- Personalengpässe: Mangel an qualifiziertem Personal im Engadin im frühkindlichen Bereich (z.B. Logo),

	Fluktuation und Überlastung des bestehenden Personals.
--	--

Die **Förderung der Kinder** im Frühbereich und die Früherkennung von Entwicklungsfeldern wird von den Fachpersonen als sehr wichtig erachtet und wünschen sich hier einen besonderen Fokus. Um Kinder mit einer anderen Erstsprache auf den Kindergarteneintritt vorzubereiten, wird in einigen Gemeinden der Kurs 'Wunderfitz und Redeblitz' angeboten. Zudem besteht für Kinder in der Gemeinde z.T. die Möglichkeit, eine romanisch- oder deutschsprachige Spielgruppe zu besuchen. Dass nicht alle Kinder mit Förderbedarf erreicht werden, zeigt sich unter anderem daran, dass Kinder mit Entwicklungs- und Erfahrungsdefiziten in den Kindergarten eintreten. Es kann für Kindergärtnerinnen eine grosse Entlastung bedeuten, wenn die Kinder vor Schuleintritt eine Spielgruppe oder Kita besucht haben. Dies wirkt sich positiv auf ihre Sprachentwicklung aus und macht sie mit Abläufen und sozialen Normen vertraut.

Finanzierung

Die Dienstleistung der **Elternberatung** im Oberengadin wird von der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) sichergestellt und durch den Kanton finanziert. Die Subventionierung von **Betreuungsangeboten** der KiBE und Tagesstrukturen erfolgt gemäss kantonalem Gesetz. Das totalrevidierte Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung wird Auswirkungen auf die Kostenbeteiligung der Gemeinden haben, die heute noch nicht beziffert werden können.

Das **Sprachförderungsangebot** Wunderfitz und Redeblitz wird von Bund, Kanton und Gemeinden mitfinanziert; diese Modelle fallen unterschiedlich aus, so fallen bspw. in Pontresina, Samedan, St. Moritz & Celerina Kurskosten für Eltern an, in Silvaplana, Sils, und Zuoz nicht.

Spielgruppen werden bspw. z.T. privat, von der Gemeinde betrieben, mit Beiträgen unterstützt oder teilweise ganz der Schulträgerschaft angehängt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass keine einheitlichen Finanzierungsregelungen für Sprachförderung, Spielgruppen oder der betreffend Wertschätzung des **Freiwilligen-Engagements** im Frühbereich bestehen. fff

Qualität, Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Mehrheit der Akteure hat teils eigene Konzepte, orientiert sich an Vorgaben von Verbänden, besuchen entsprechende Weiterbildungen oder pflegen den teaminternen Fachaustausch. Angebote werden nicht systematisch ausgewertet und Verantwortlichkeiten für die Qualitätsentwicklung sind nicht durchgehend geklärt.

Eine «Professionalisierung» wird v.a. bei den Angeboten wie privaten Tagesstrukturen oder Spielgruppen als wichtig erachtet. Gemeinsame Standards und Stossrichtungen fehlen. Es sollte geprüft werden, die Aufgabe der Qualitätsentwicklung regional zu gestalten, um eine vergleichbare Qualität in der gesamten Region zu erreichen.

Handlungsbedarf

- **Sichtbarmachung der Angebote** über zentrale Plattform für aktuelle Informationen zu Angeboten, zentrale Anlaufstelle prüfen
- **Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Niederschwelligkeit** der Angebote: Es gibt Angebote in jeder Gemeinde, aber sie sind nicht für alle Familien organisatorisch und finanziell zugänglich
- **Angebotslücken** priorisieren und schliessen: Aufbau von Elternbildung (bis hin zu obligatorisch), indoor-Treffpunkte, flexible Kinderbetreuung, Betreuung in Notfallsituationen, Pflegefamilien etc.)

- Die **Rollen der Gemeinden** bei der Gestaltung und Bereitstellung und Finanzierung von Angeboten klären: z.B. Finanzierung, Unterstützung, Anbindung und Honorierung Spielgruppen und Sprachförderung und generelle Qualitätsentwicklung.
- Konkrete Standards und Prozesse zur regionalen **Sprachförderung** definieren; Möglichkeiten von (Anschub-)Finanzierung von Projekten wie bspw. durch die Fachstelle Integration prüfen und Massnahmen umsetzen; weitere Qualitätsstandards definieren.
- **Sensibilisierung** von Eltern/Familien für die Bedeutung der Frühförderung und das frühzeitige Erkennen von sprachlichen Defiziten.

2.3 Zusammenarbeit und Vernetzung sowie Information und Beteiligung

2.3.1 Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure

Die Gemeinden sind mit dem sogenannten Ressortführungssystem organisiert. Entsprechende liegt die **Themenführerschaft** für FBBE entweder beim **Gemeindevorstandsmitglied** mit dem Ressort Soziales, Bildung, Gesundheit oder entsprechend mit dem 'Hut' Beauftragte(r) für Gesundheitsförderung und Prävention (BGP) Schule oder BGP-Gemeinde, zusammen mit den operativen Verantwortlichen. Diese Schnittstellen und Zusammenarbeit zwischen der strategischen und operativen Ebene gilt es zu stärken.

Akteure im Bereich der frühen Kindheit vernetzen sich vor allem fallbezogen oder gemeindeintern. Der grosse Vorteil sei, 'dass man sich kennt', die Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen ist eng. Datenschutzbestimmungen erschweren teils die Zusammenarbeit.

Gemeinde- oder funktionsübergreifende Austauschgefässe und Zusammenarbeit über den Einzelfall hinaus sind punktuell vorhanden. Der Wunsch, die Kooperationen zu verstärken, ist insbesondere seitens der Akteure im Frühbereich vorhanden.

Die Spielgruppenleitenden vernetzen sich über die «Fach- und Kontaktstelle Südbünden» mit einem jährlichen Treffen und einer Weiterbildung. Die unterschiedlichen Trägerschaftsmodelle der Spielgruppe haben entsprechend Auswirkungen auf Finanzierung, Qualitätssicherung und Vernetzung mit angrenzenden Bereichen. Sind sie an die Schulträgerschaft eingebunden, werden sie eher 'mitgedacht, gesehen, miteinbezogen' und kommen einfacher zu Informationen über sonderpädagogischen Massnahmen sowie Möglichkeiten zum Austausch.

Aktuell gibt es zwar die Sozialkonferenz Südbünden als Vernetzungsgefäss, aber keine spezifischen **regionalen Weiterbildungs- oder Vernetzungsgefässe** für Akteure im Frühbereich.

Die **Vernetzung von Akteuren und Familien/Eltern/Betreuungspersonen** findet statt, wenn der Kontakt etabliert ist. Herausforderungen sind der Erstkontakt, z.B. ist die Schwelle hoch und v.a. bei vulnerablen Gruppen und Zuzüglern der Zugang und die Erreichbarkeit schwierig. Die Elternberatung erreicht bspw. zwar alle Kinder, die im Kanton geboren sind im ersten Lebensjahr, die Herausforderung ist jedoch, diese nach dem 1. Lebensjahr weiter zu begleiten. Dies birgt das Risiko, dass Entwicklungsfelder zu spät erkannt werden.

Kernaussagen:

- gemeindeinterne Schnittstellen zwischen strat. und operativer Ebene stärken
- Vernetzung Akteure in FBBE erfolgt v.a. fallbezogen oder gemeindeintern; es gibt kein Netzwerk FF und Gefässe für den systematischen Informationsaustausch (über den Einzelfall hinaus) oder Koordination zwischen verschiedenen Angeboten oder zur systematischen und aktiven Gestaltung von Übergängen (z.B. in den Kindergarten)
- Vernetzung Eltern erfolgt über Angebotsnutzung oder informelle Gruppen (z.B. WhatsApp), es gibt Ansätze für Elternvernetzung (Verein Familiennetzwerk)
- Die Erreichbarkeit von Familien und Zuzüglern und vulnerablen Gruppen ist herausfordernd: Zugang und Schwellen z.T. hoch, Entwicklungsfelder werden zu spät erkannt.
- Datenschutzbestimmungen erschweren teils die Zusammenarbeit

2.3.2 Information und Beteiligung der Adressatengruppen und Einwohnenden

Informationen über die verschiedenen Angebote und Dienstleistungen im Oberengadin sind weit verstreut und nicht zentral zugänglich. Dies führt dazu, dass viele Familien nicht über die vollständige Bandbreite der verfügbaren Angebote informiert sind, was die Nutzung und den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen und Programmen erschwert. In einzelnen Gemeinden werden per Post Flyer der Angebote in die Haushalte verteilt.

Es gibt **keine zentrale Übersicht** oder Plattform, die alle Angebote und Dienstleistungen im Oberengadin zusammenfasst. Dies erschwert es den Familien, insbesondere Neuzugezogenen und Menschen mit Migrationshintergrund, sich schnell und umfassend zu informieren.

Derzeit erfolgt die **Verbreitung von Informationen** häufig über Mund-zu-Mund-Propaganda. Während dies in kleineren Gemeinschaften eine gewisse Effizienz haben kann, führt es auch dazu, dass Informationen unvollständig oder verzögert weitergegeben werden. Nicht jeder erreicht dieselben Informationen, was zu Ungleichheiten im Zugang zu Angeboten führt. In einigen Gemeinden werden Flyer mit Informationen über Angebote per Post an die Haushalte verteilt. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, jedoch variiert die Praxis von Gemeinde zu Gemeinde, was zu einer inkonsistenten Informationsverbreitung führt. Zudem erreicht diese Methode nicht immer alle relevanten Zielgruppen.

Über die Hälfte der befragten **Eltern** im Oberengadin fühlt sich schlecht informiert über die verfügbaren Angebote und Dienstleistungen. Dies deutet auf erhebliche Defizite in der aktuellen Informationsverteilung hin und zeigt, dass viele Eltern Schwierigkeiten haben, die für sie relevanten Informationen zu finden und zu nutzen.

Die bisherigen Beteiligungsmöglichkeiten und die aktive Gestaltung des Übergangs von der Kita in den Kindergarten zeigen, dass es im Oberengadin bereits positive Ansätze zur Einbindung der Eltern und zur Unterstützung der Kinder gibt. Dennoch gibt es Raum für Verbesserungen, insbesondere durch die Standardisierung und Ausweitung dieser Massnahmen auf alle Gemeinden.

Eltern haben punktuell die Möglichkeit, sich an Angeboten im Frühbereich wie zum Beispiel Elternabenden der KiBE und Spielgruppen zu beteiligen. Eine systematische Einbindung erfolgt jedoch nicht.

2.3.3 Analyse und Handlungsbedarf bezüglich Information und Beteiligung, Zusammenarbeit und Vernetzung

Dieses Kapitel zeigt Stärken und Schwächen der Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure sowie der Information und Beteiligung der Adressaten auf und leitet entsprechenden Handlungsbedarf ab.

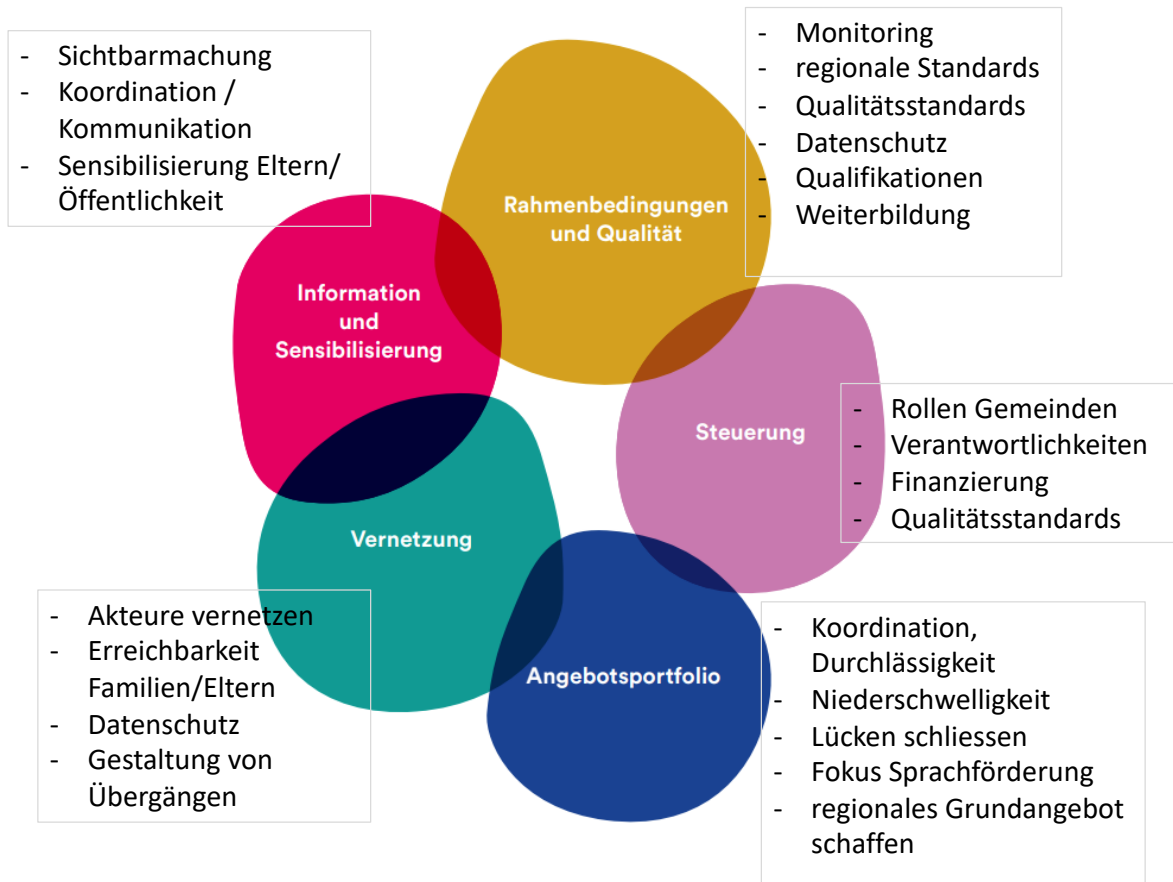
+ Stärken	- Schwächen/Herausforderungen
Information & Beteiligung	
✓	- Entwicklungsrückstände bei Kindern werden zu spät erkannt. - Fachstellen oft unbekannt oder hohe Hemmschwelle (PG, Akteurs-Befragung)
✓	- Erreichbarkeit der Familien und der Zuzügler - Sensibilisierung der Eltern bezüglich Frühe Förderung
✓ In einzelnen Gemeinden wird der Übergang von Kita in Kindergarten aktiv gestaltet	- Übergänge und Vernetzung zu angrenzenden Bereichen (z.B. Spielgruppe/Kita-

	Kindergarten) systematischer und aktiver gestalten.
✓	- Datenschutzbestimmungen erschweren Zusammenarbeit
✓ In einzelnen Gemeinden werden per Post Flyer der Angebote in die Haushalte verteilt	- Über die Hälfte der Eltern fühlt sich nicht gut über die Angebote informiert
	- Plattform fehlt
Zusammenarbeit & Vernetzung	
✓ Elternberatung erreicht die meisten Kinder, die im Kanton geboren sind im ersten Lebensjahr	- Eltern nach dem 1. Lebensjahr weiter zu begleiten
✓ fallbezogene Zusammenarbeit zwischen den Akteuren	- Vernetzung der Akteure in angrenzende Bereiche (z.B. Spielgruppe – Kindergarten) - Systematische (gemeinde-, funktionsübergreifende, regionale) Vernetzung der Akteure
✓ Vernetzung der Eltern findet über Angebote oder informelle WhatsApp-Gruppen (Kleiderbörsen etc.) statt ✓ Verein Familiennetzwerk wurde gegründet und ist in Aufbauphase	- Arbeitgeber, Politik und Tourismus müssen auf die Lebenssituation ihrer Mitarbeiter/Einwohner sensibilisiert werden

Handlungsbedarf

- Eine stärkere Koordination, Kommunikation und Vernetzung der bestehenden Angebote, Akteure und Adressaten.
- Schaffung einheitlicher regionaler Standards für die Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote, Elternbeteiligung, Übergangsgestaltung, Finanzierung.
- Eltern und Gesellschaft müssen über Frühe Förderung sensibilisiert werden, um Entwicklungsfelder zu erkennen.
- Die Einrichtung einer zentralen, leicht zugänglichen digitalen Plattform oder Anlaufstelle, die alle Angebote und Dienstleistungen in der Region zusammenfasst. Diese Plattform sollte regelmässig aktualisiert werden und benutzerfreundlich gestaltet sein, um eine breite Nutzung zu gewährleisten.

2.4 Zusammenfassung des Handlungsbedarfs im Frühbereich



3 Strategie Frühe Förderung Oberengadin (2026-2029)

Die vorliegende Strategie richtet sich primär an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in den Gemeinden, an Fachorganisationen sowie an engagierte Akteurinnen und Akteure der Frühen Förderung im Oberengadin. Sie dient ihnen als gemeinsame fachliche und organisatorische Grundlage für die Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen und gut vernetzten Frühen Förderung in der Region.

Die inhaltliche Zielgruppe der Strategie sind jedoch die Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren – von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Kindergarten – sowie ihre elterlichen Bezugs- und Vertrauenspersonen. Alle Massnahmen der Strategie zielen darauf ab, diese Kinder und Familien bestmöglich zu unterstützen und ihnen förderliche Rahmenbedingungen zu bieten.

Die Strategie gilt für die Laufzeit 2026–2029. Nach Abschluss dieser Periode wird eine Evaluation durchgeführt, um Wirkung, Qualität und Entwicklungsbedarf zu prüfen und die Grundlage für die nächste Strategieperiode zu schaffen.

Die oberengadiner Strategie orientiert sich an der Strategie Frühe Förderung Kanton Graubünden 2022-2025 und bricht diese auf die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten des Oberengadins herunter. Dazu wurde ein partizipativer Prozess genutzt:

Situationsanalyse

Schriftliche Umfragen bei Akteuren, Interviews mit Fachpersonen und Gespräche mit Eltern wurden durchgeführt. Daraus wurde deutlich, dass Vieles schon vorhanden ist aber auch in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Austausch in Projekt- und Steuergruppe

Erfahrene Akteure aus der Frühen Förderung haben ihre Kenntnisse eingebracht. Der regelmässige Austausch half dabei, für die Strategie konkrete Ziele und Massnahmen zu erarbeiten.

Öffentlicher Strategie-Workshop

Als zentrales Element des partizipativen Prozesses fand im Januar 2025 ein Workshop statt, an dem rund 50 Personen teilnahmen – darunter alle, die aktiv im Bereich der frühen Förderung tätig sind oder einen Bezug dazu haben. In Gruppen wurden die verschiedenen Handlungsfelder der Strategie intensiv diskutiert und konkrete Anliegen sowie Vorschläge für Massnahmen herausgearbeitet. Dies unterstreicht das Engagement des Oberengadins, eine koordinierte und gemeindeübergreifende Frühförderung voranzutreiben.

3.1 Vision und Leitziele

Die strategische Grundlage der Politik der Frühen Förderung stützt sich auf eine klare Vision und konkrete Leitziele. Die oberengadiner Vision orientiert sich an der kantonalen Vision und zeigt den zentralen Orientierungsrahmen für alle Akteure und Gemeinden und unterstreicht den Anspruch, allen Kindern im Oberengadin einen guten Start ins Leben zu ermöglichen:

Vision Oberengadin

Im Oberengadin wachsen **Kinder** in einem förderlichen Umfeld auf, unabhängig von ihrem Wohnort und ihrer sozialen Zugehörigkeit. Sie fühlen sich an ihrem Wohnort wohl.

Eltern sind bestärkt, ihren Kindern bestmögliche Chancen auf Bildung, soziale Integration und Gesundheit zu ermöglichen und erhalten bei Bedarf die gewünschte Unterstützung.

Überzeugt von der Bedeutung eines guten Starts ins Leben, nehmen die Gemeinden im Oberengadin und alle Akteure, die im Bereich der frühen Kindheit tätig sind, ihre Aufgaben gemeinsam wahr. Sie setzen ihre Mittel koordiniert als Investition in die Zukunft der Kinder ein.

Leitziele

- Information & Sensibilisierung: Die Zielgruppen und weitere Bevölkerung sind in verständlicher Sprache und leicht zugänglicher Form über Themen und Angebote der Frühen Förderung informiert.
- Angebotsportfolio: Alle Kinder im Vorschulalter, ihre Eltern und Bezugspersonen haben Zugang zu bedarfsgerechten und niederschweligen Angeboten der Frühen Förderung, insbesondere zu Sprachförderung, Betreuung, Beratung und Freizeit.
- Vernetzung: Netzwerke sind etabliert und garantieren kontinuierlichen Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die Abstimmung und die Zusammenarbeit unter den Akteur:innen und den Gemeinden, im Oberengadin und im Kanton.
- Rahmenbedingungen und Qualität: Günstige Rahmenbedingungen ermöglichen qualitativ hochstehende Angebote. Hohe Qualität sichert die Wirkung der Angebote und Massnahmen.
- Steuerung: Die Oberengadiner Gemeinden betreiben eine aktive, langfristige und sichtbare Politik der Frühen Kindheit. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Frühen Förderung wird aktiv gesteuert und evaluiert.

3.2 Ziele & Massnahmenvorschläge

Die im Rahmen des öffentlichen Strategie-Workshops gemeinsam mit Fachpersonen, Eltern, politischen Vertreter:innen und weiteren Akteuren erarbeiteten Ziele und Massnahmenvorschläge wurden von der Projektgruppe priorisiert:

1	Information und Sensibilisierung Die Zielgruppen und weitere Bevölkerung kennen Nutzen, Ziele und Umsetzung der Frühen Förderung.		Priorisierungsvorschlag			
	Ziele	Massnahmenvorschläge	26	27	28	29
1a	Informationen zu Angeboten der Früher Förderung stehen allen Zielgruppen* an zentraler Stelle zur Verfügung und sind regelmässig überprüft und aktualisiert.	Alle Angebote zentral erfassen, regelmässig aktualisieren (mehrsprachig: D, Rom, IT, Port, Engl) und digital sowie in Papierform zugänglich machen (z.B. Parentu-App)	x			
1b	Das Oberengadin pflegt eine gemeinsame Informations- und Kommunikationsstrategie und überprüft diese regelmässig. Insbesondere Eltern und werdende Eltern, Zuzügerfamilien und sozioökonomisch belastete Familien sind über die Angebote informiert und werden erreicht.	(zielgruppenspezifische) Vorgehensweisen für Information und Kommunikation (Best Practice) sammeln und vereinheitlichen;	x			
1c	Private Trägerschaften, Eltern, Entscheidungsträger und Schlüsselpersonen (z.B. Tagesmutter, SpielgruppenleiterIn, Arbeitgeber) sind sensibilisiert für Schutzfaktoren und mögliche Gefährdungen des Wohls des Kindes.	Arbeitgeber: gezielt für familienfreundliche Arbeitsbedingungen und die Förderung von Sprachkursen sensibilisieren Trägerschaften: s.a. 4a Eltern: s.a. 2b Elternbildung		x		

1d	Eltern und Kinder wirken an der Entwicklung und Ausgestaltung von Angeboten mit.	z.B. Befragungen, Workshops, Mitwirkung, Sensibilisierung Akteure				
-----------	--	---	--	--	--	--

*werdende Eltern, Eltern, nahestehende Bezugspersonen, Entscheidungsträger:innen in den Gemeinden, Fachorganisationen und Akteure im Bereich Frühe Förderung.

2	Angebotsportfolio Alle Kinder im Vorschulalter, ihre Eltern und Bezugspersonen haben Zugang zu bedarfsgerechten Angeboten der Frühen Förderung, insbesondere zu Sprachförderung, Betreuung, Beratung und Freizeit.	Priorisierungsvorschlag				
	Ziele	Massnahmenvorschläge	26	27	28	29
2a	Die Oberengadiner Angebote im Bereich Frühe Förderung sind gemeindeübergreifend nutzbar und durchlässig.	Gemeinsame, gemeindeübergreifende Angebote im Bereich Frühe Förderung aufbauen (z.B. wie Muki-Turnen) Ferienbetreuung in allen Gemeinden sicherstellen; Kooperationen mit Sonderschulen/Heimen nutzen; Angebote erfassen und gezielt vermitteln (angrenzendes Angebot)				
2b	Familien haben Zugang zu qualitativen und niederschwelligen Beratungs- und Bildungsangeboten.	Eltern: Digitale Elterninformation systematisch einführen und pflegen (parentu-App/Ersatzlösung) Familien mit psychosozialen Belastungen im gewohnten Umfeld beraten und unterstützen (aktuell nur für PAT-Pilotgemeinden in Sils, Celerina, STM, Pontresina). Entwicklungen der künftigen Rahmenbedingungen/ Finanzierung, Pilotauswertungen und Ausweitung des Angebots auf alle Gemeinden aktiv verfolgen. Regionale Info-Veranstaltungen ("Markt der Angebote FF") für Eltern zu Angeboten der Frühen Förderung sowie Elternbildung regelmässig durchführen Übergänge gezielt gestalten (z.B. Kindergarteneintritt)				
2c	Alle Kinder (und Eltern) im Oberengadin verfügen bei Eintritt in den Kindergarten über Grundkenntnisse in einer der Ortssprachen.	Kinder: systematische Sprachstanderfassung 2 Jahre vor Kindergarteneintritt durchführen; bei Bedarf Empfehlungen und Massnahmen zur sprachlichen Integration anbieten (z.B. Deutsch für die Schule) Sprachförderung über Kitas, Spielgruppen, Tagesfamilien, Eltern-Kind-Gruppen und Muki-Deutsch sicherstellen Eltern: Sprachkurse für Eltern in Gemeinden oder über Arbeitgeber anbieten Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen aus der Migrationsbevölkerung (Brückenbauer) und kant. Fachstellen aufbauen	x			

2d	Eltern und Kinder stehen bedarfsgerechte Betreuungsangebote zur Verfügung.	Alle Familien mit Bedarf haben Zugang zu einem Betreuungsplatz.				
		Flexible Betreuungsangebote ausbauen (z.B. Wochenende, erweiterte Öffnungszeiten)				
		Konzept zur Notfallbetreuung entwickeln (z.B. SRK, Rotkäppchen-Dienst, Grosseltern/Patensystem etc.)				
2e	Freizeitangebote berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse von Kindern im Vorschulalter.	Einrichtung von familienfreundlichen Indoor-Treffpunkten prüfen (z.B. Indoor-Spielplatz, offene Turnhallen, Eltern-Kafi/Spielecke)				

3	Vernetzung					
	Netzwerke sind etabliert und garantieren kontinuierlichen Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die Abstimmung und die Zusammenarbeit unter den Akteur:innen in den Gemeinden, im Oberengadin und im Kanton.		26	27	28	29
3a	Gefäss für regelmässigen Fach- austausch für Akteure ist eingerichtet.	Jährliche regionale Vernetzungsveranstaltungen für Akteure durchführen, inklusive Einbindung von Bergell und Unterengadin				
3b	Übergänge und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren werden aktiv gestaltet.	Fachgruppen-Austausche zu spezifischen Themen initiieren und institutionalisieren (z.B. Spielgruppen, DaZ, Übergang Kindergarten)				
3c	Schnittstellen zu Instanzen des Kindsschutzes werden geschaffen/gepflegt.	Mitarbeitende und Eltern wissen, welche Fachstellen zuständig sind und wie sie Kontakt zu ihnen finden.				

4	Rahmenbedingungen und Qualität					
	Günstige Rahmenbedingungen ermöglichen qualitativ hochstehende Angebote. Hohe Qualität sichert die Wirkung der Angebote und Massnahmen.		26	27	28	29
4a	Strukturen der Angebote (Trägerschaften, Räumlichkeiten, konzeptionelle Grundlagen) sind nachhaltig.	Gleiche Angebote unabhängig vom Wohnort allen Familien zugänglich machen.				
		Regelmässige qualitative und quantitative Auswertungen der Angebote, Trägerschaften und Strukturen.				
		Die Gemeinden kennen den Mindeststandard Frühe Förderung und schliessen bestehende Lücken.				
		Private Tagesmütter gezielt unterstützen, um qualitativ hochstehende Betreuung sicherzustellen.				
4b	Die Finanzierung von gleichen Angeboten ist dauerhaft gewährleistet und einheitlich geregelt.	Gleiche Angebote sind einheitlich finanziert (z.B. Wunderfitz und Redeblitz, Spielgruppen, MuKi-Turnen)				

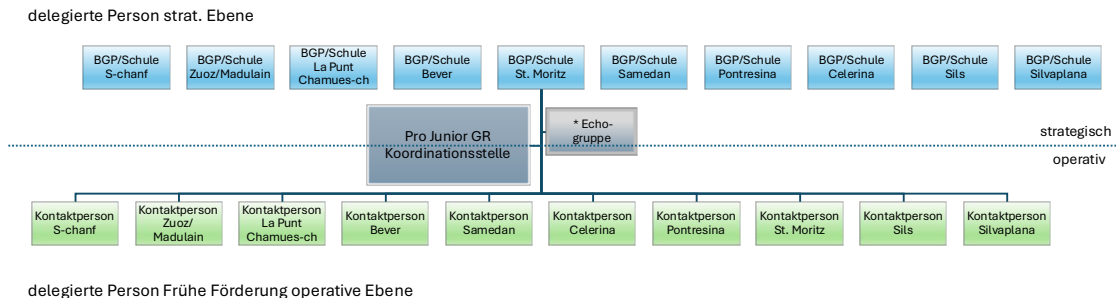
4c	Gemeinden und Akteure beteiligen sich aktiv an der Weiterentwicklung des Frühbereichs in der Region.	Regelmässige Qualitative und/oder quantitative Auswertung und Qualitätsüberprüfung von Bestehendem, Sensibilisierung zu Qualitätsthemen (z.B. auch im Rahmen von Evaluations- und Zusammenarbeitsworkshops oder Vernetzungstreffen).				
4d	Den Mitarbeitenden im Bereich der FF stehen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.	Regionale Synergien für Aus- und Weiterbildung im Bereich Frühe Förderung prüfen und nutzen.				

5	Steuerung					
Die Entwicklung und Umsetzung der Frühen Förderung wird aktiv gesteuert.		25	26	27	28	29
5a	Die ganzheitliche Steuerung der Strategie ist verankert.	Strategie Frühe Förderung Oberengadin verabschieden und auf Gemeindeebene verbindlich verankern.	x			
		Gemeindeübergreifende Steuerung, Zusammenarbeit und Zuständigkeit für die operative Umsetzung der Strategie ist definiert und verankert (Koordinationsstelle OE) und periodisch überprüft.	x		x	
		Strategie Frühe Förderung Oberengadin regelmässig evaluieren. (Jahresbericht an Gemeinden)		x	x	x
5b	Die Koordination und Zusammenarbeit unterschiedlicher Gemeinden und politischer Ebenen ist gesichert.	Operative Ansprechpersonen FF in allen Gemeinden benennen und bekannt machen. (ggf. Schulleitungen)	x	x		
		Politische Verantwortung klären (BGP, Bildung, Soziales) und strategische Zusammenarbeit zwischen Gemeinden verbindlich regeln (z.B. BGP-Ausschuss).	x	x		
5c	Geeignete und nachhaltige Finanzierung der FF ist sichergestellt.	langfristige Sicherstellung der Finanzierung über definierte Budgetposten in Gemeinden.	x		x	x

Die Priorisierung der Massnahmen umfasst bewusst in erster Linie die ersten Umsetzungsschritte. Weitere Massnahmen werden situativ, bedarfsgerecht und auf Basis des Vierjahresplans der Koordinationsstelle konkretisiert. Damit bleibt die Strategie handlungsfähig, ohne bereits alle Schritte fixieren zu müssen.

Zur Verdeutlichung der Verantwortlichkeiten und Rollen in der Umsetzung der Strategie Frühe Förderung wird nachfolgend die organisatorische Struktur dargestellt. Das Organigramm zeigt die strategischen und operativen Ebenen.

Organigramm Frühe Förderung Oberengadin Auftraggebende 11 Gemeinden



BGP: Beauftragte:r Gesundheit und Prävention

* Echogruppe (optional): kann bei Bedarf im Verlauf des Prozesses eingesetzt werden und die Koordinationsstelle in der ersten Phase begleiten

3.3 Umsetzungsstrategie

Die Umsetzung der Strategie Frühe Förderung im Oberengadin sieht einerseits vor, auf Bestehendem aufzubauen, vorhandene Angebote, Akteure und deren Zusammenarbeit zu stärken sowie die Steuerung zu verankern. Weiter soll die Elternberatung als zentrale Anlaufstelle für Eltern und Familien gestärkt und auf den Erfahrungen der PAT-Pilote aufgebaut werden. Dies auch mit Blick auf eine familienzentrierte Vernetzung, welchen den Elementen 'Vernetzung der Akteure', 'Koordination der Angebote' sowie 'Begleitung von (belasteten) Familien' besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Die Umsetzung erfolgt schrittweise, basierend auf den im Kapitel 2.4 dargelegten Handlungsbedarfen und den strategischen Leitzielen (3.1). Angesichts der oberengadiner Gegebenheiten liegt der Fokus zunächst auf dem Aufbau einer soliden operativen Struktur und Steuerung. Der Startpunkt bildet die Einrichtung einer regionalen Koordinationsstelle Frühe Förderung, welche als zentrale Drehscheibe für Information, Vernetzung und Koordination fungiert. Strategische Steuerung und Verantwortung verbleiben bei den Gemeinden; die Koordinationsstelle setzt die Strategie mit den operativen Ansprechpersonen in den Gemeinden und den Akteuren operativ um.

Bis Ende August 2025 haben alle 11 Gemeinden im Oberengadin den Anträgen zur Schaffung einer Koordinationsstelle Frühe Förderung, zur Finanzierung der Stelle sowie zum Entwurf der Leistungsvereinbarung zugestimmt. Zu berücksichtigen ist, dass die Gemeinden Zuoz und Sils die Leistungsvereinbarung und die Gemeinde Pontresina das Budget im November 2025 noch vor ihre Gemeindeversammlung bringen müssen.

3.3.1 Koordinationsstelle Frühe Förderung Oberengadin

Die Gemeinden übernehmen die Verantwortung für die Umsetzung der Strategie und tragen gemeinsam die Koordinationsstelle Frühe Förderung – finanziell, strukturell und politisch.

Gemeinsam mit der Projektgruppe wurden die konkreten Aufgaben der Koordinationsstelle erarbeitet (vgl. Anhang B).

Da es im Kanton momentan noch keine vergleichbare Stelle im Bereich Frühförderung gibt, ist die Koordinationsstelle eine Art «Pilotstelle», mit welcher es Erfahrungen zu sammeln und welche es zu evaluieren gilt. Folgende Übersicht dient als Orientierung, um die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zwischen Koordinationsstelle, Gemeinden und Akteuren besser

abzugrenzen. Es wird empfohlen, diese in Zusammenarbeit mit allen Partnern in der Praxis resp. bei der konkreten Massnahmenumsetzung weiter zu justieren, gegenseitige Erwartungen weiter zu klären und Abmachungen bei Bedarf schriftlich festzuhalten.

Aufgabenfeld	Gemeinden	Koordinationsstelle	Akteure
Steuerung strat.	Gesamtverantwortung für Strategie 2026-29 und deren (Zwischen-) Evaluation. Strategische und politische Beschlüsse, Ressourcen bereitstellen (für Koord.stelle, personell in Gmd und Infrastruktur). Auftraggeber und Qualitätssicherung Koordinationsstelle; Freigabe und Controlling Jahres- und Budgetplanung Koordinationsstelle.	Strat. Steuerung der Fachebene: Konzepte entwickeln, Impulse geben, fachliche Qualitätsstandards sichern und inhaltliche Weiterentwicklung der Frühen Förderung.	Strat. Fachebene: Mitwirkung, Impulse geben
Steuerung operativ	operative Ansprechperson zur Verfügung stellen, Umsetzung auf Gemeindeebene, Mitarbeit in Projekten.	koordiniert Strategieumsetzung 2026-29 i.A. der Gemeinden, Berichterstattung z.H. Auftraggeber. Schnittstellen-Management Gemeinden, Akteure, Koordinationsstelle.	Fachliche Umsetzung (Beratung, Diagnostik, Therapie, Begleitung von Kindern und Familien), geben Rückmeldungen aus der Praxis, Fachexpertise einbringen, Weiterentwicklung FF, Vernetzung, Projektmitarbeit.
Information & Sensibilisierung	Bereitstellung lokaler Kanäle (Gemeindeblatt, Website), Mitarbeit bei lokalen Veranstaltungen	Öffentlichkeitsarbeit, Anlaufstelle für Fachpersonen	Eltern-Beratung ist erste Anlaufstelle für Eltern; Weitergabe an Familien, Mitarbeit in Info-Veranstaltungen
Angebotsportfolio	Bereitstellung lokaler Räumlichkeiten, Durchlässigkeit von Angeboten sicherstellen	Überblick und Zugänge schaffen, bedarfsgerechte Angebote schaffen	Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung von Angeboten
Fallbezogene Arbeit	Nicht zuständig	Keine oder nur koordinierend (Metaebene)	Direkte Förderung, Beratung, Begleitung
Netzwerk & Zusammenarbeit	Politische Unterstützung, Teilnahme bei Bedarf	Organisation von Netzwerktreffen, Austauschplattformen	Teilnahme, inhaltlicher Input, Praxisperspektive
Rahmenbedingungen & Qualität	Monitoring Umsetzungsstand Strategie inkl. (Zwischen-)Evaluation Gesamtstrategie	Monitoring Umsetzungsstand Massnahmen, jährliche	Mitwirkung an Evaluation, Feedback

	inkl. Koordinationsstelle, Ableitung Handlungsbedarf für Steuerung.	Berichterstattung zuhanden der Gemeinden.	
--	---	---	--

Zur Klärung der organisatorischen und strukturellen Umsetzung hat sich der Ausschuss der Projektgruppe mit verschiedenen möglichen Auftragnehmern für die Leitung der Koordinationsstelle auseinandergesetzt. Die entsprechenden Überlegungen und Modelle sind in Anhang C dargestellt. Aufgrund der aktuellen Unsicherheiten in Bezug auf die SGO, konnten eigentlich naheliegende Varianten nicht weiterverfolgt werden, was vom Projektteam bedauert wurde. Erfreulicherweise standen aber diverse alternative Kooperationspartner zur Verfügung.

Die Steuergruppe hat sich dafür ausgesprochen, die Aufgaben der Koordinationsstelle mittels Leistungsvereinbarung an einen Auftragnehmer zu übertragen. Dazu wurde eine Ausschreibung verfasst und über verschiedene Kanäle gestreut (Kommunikation über die Gemeindehomepages, Versand an die Teilnehmenden des Strategie-Workshop). Im Rahmen der Interessensbekundung haben sich bis Ende September 2025 verschiedene Organisationen gemeldet. Mit diesen wurden im Oktober 2025 Gespräche geführt und eine mögliche Zusammenarbeit geprüft.

3.3.2 Budget Frühe Förderung Oberengadin

Eine grobe Übersicht zeigt die geschätzten Kosten und das bei den Gemeinden beantragte (und bis auf die unter 3.3 formulierten Vorbehalte freigegebene) Budget auf:

	Kosten pro Jahr	Kosten Gemeinde/Jahr	Beiträge
Koordinationsstelle Frühe Förderung (Lohn, Infrastruktur)	50'000		
Vernetzungstreffen	4'000		
Kommunikationsmassnahmen	6'000		
Sprachliche Integration	5'000		
Projektbezogene Massnahmen	5'000		
Hausbesuchsprogramm (PAT)		Bis 2028 geregelt für Pilotgemeinden	
TOTAL	70'000		

Weitere Finanzierungsquellen werden laufend geprüft. Aufgrund eines Finanzierungsgesuchs im Jahr 2025, konnte bereits ein Beitrag von CHF 2'000 aus dem Fonds der Stiftung SVS für Kommunikationsmassnahmen (z.B. **parentu-App**) zugesichert werden.

3.4 Weiteres Vorgehen

Im letzten Quartal 2025 sind folgende Schritte vorgesehen:

Oktober 2025:

- Durchführung von Gesprächen und Hearings mit interessierten Organisationen.
- Erarbeitung einer Empfehlung für die Steuergruppe, die anschliessend über den Auftragnehmer entscheidet.

November 2025:

- Finalisierung Leistungsvereinbarung mit dem ausgewählten Auftragnehmer und Zustellung an die Gemeinden zur Unterzeichnung und Freigabe des Strategiepapiers
- Information Projekt FF OE beim Vernetzungsanlass der Akteure im Frühbereich im Bergell

Dezember 2025: Projektabschluss

Ab 2026:

- Inbetriebnahme Koordinationsstelle Frühe Förderung Oberengadin
- Detailplanung und Umsetzung der Massnahmen sowie begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der neuen Strukturen und Angebote.
- Steuerung und Überprüfung gemäss strat. Massnahmen 5 Steuerung

Die Strategie ist Ausdruck eines gemeinsamen Engagements aller elf Gemeinden im Oberengadin. Die Kooperationsbereitschaft über Gemeindegrenzen hinweg schafft die Grundlage für eine wirkungsvolle, koordinierte Umsetzung der Frühen Förderung.

Die Projektorganisation dankt allen Beteiligten, die zur Erarbeitung dieser Strategie beigetragen haben und allen, die sich in ihrer täglichen Arbeit für die Frühe Förderung einsetzen!

Anhang A

Liste der Akteure und Angebote

a) Angebote für Kinder

Kitas	
Pontresina	Krippe Capricorn
Samedan	Krippe Chüralla
Silvaplana	Krippe Marmotta
St. Moritz	Krippe Muntanella
Zuoz	Krippe Randulina

Tagesfamilien-Vermittlung		
Gesamte Region	Stiftung KiBE	Samedan

Spielgruppen	
Bever	vakant
Celerina	Spielgruppe
La Punt Camues-ch	Spielgruppe
Pontresina	Spielgruppe "Nanin"
S-chanf	Spielgruppe "Gruppa da gö"
Samedan	Spielgruppe Bauernhof
	Spielgruppe
	Spielgruppe "Gruppa da gö"
	Waldspielgruppe "ils Squigliats"
Sils i.E.	Spielgruppe "Gruppa da gö"
Silvaplana	Spielgruppe "Marmottin"
St. Moritz	Spielgruppe "LOKI"
	Waldspielgruppe "Waldkids"
Zuoz	Spielgruppe "Sulagl"
	Waldspielgruppe "Nanin Zwuckel-Zwack"

Frühe Sprachförderung	
Celerina	Vorkindergarten Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"
Pontresina	Vorkindergarten Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"
Samedan	Eltern-Kind Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"
Silvaplana	Vorkindergarten Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"
St. Moritz	Spielgruppen Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"
	Eltern-Kind Kurs "Wunderfitz und Redeblitz"

Kinderheime	
	keine

Kinderbetreuung in Notsituationen	
	keine

Pädiatrie, KinderärztInnen, Kinderzahnärztinnen, AugenärztInnen		
Samedan	Praxis für Kinder- und Jugendmedizin Engadin	
	Kinder- und Jugendpsychiatrie kjp	
St. Moritz	Dr. med. Dora Lengyel, Augenärztin	

Früherziehung, Frühförderung, Heilpädagogik, Logopädie im Frühbereich		
alle Gemeinden	hpd - Heilpädagogischer Dienst Graubünden	Samedan
	Heilpädagogische Früherziehung	
	Audiopädagogik	
	Massnahmen bei Sehschädigung	
	Logopädie im Frühbereich	
	Psychomotorik	
alle Gemeinden	Ambulante Ergotherapie	Samedan
alle Gemeinden	Logopädie	St. Moritz
alle Gemeinden	Kampagne Buchstart	
alle Gemeinden	Kampagne OUUPS!	
Samedan	Kinderphysiotherapie	
St. Moritz	Osteopathie	

b) Angebote für Eltern und Kinder

Angebote rund um die Geburt		
alle Gemeinden	Hebammen	Samedan
Samedan	GynäkologInnen Spital	
	Gynäkologinnen Chesa Sana	
	Rückbildungsturnen	
St. Moritz	Gynäkologin Heilbad	
Alle Gemeinden	Begleitung bei Kindsverlust	
Alle Gemeinden	Stillberatung	

Elternberatung		
alle Gemeinden	Elternberatung Graubünden	Samedan
alle Gemeinden	Pro Junior	
alle Gemeinden	Autismusberatung	
alle Gemeinden	Fachstelle Integration Graubünden	
Celerina	PAT-Frühförderprogramm	
Pontresina	PAT-Frühförderprogramm	
Sils i.E.	PAT-Frühförderprogramm	
St. Moritz	PAT-Frühförderprogramm	

Eltern-Kind-Angebote, Krabbelgruppen, Begegnungsorte		
Pontresina	Krabbelgruppe	
Pontresina	Creative Box	
Samedan	Chrabbelgruppe im KGH	
St. Moritz	Singe mit de Kliine	
St. Moritz	Eltern-Kind-Treff	
Zuoz	Eltern-Kind-Treff	

Eltern-Kind-Turnen		
---------------------------	--	--

Bever	MuKi-VaKi-Turnen Mini
Celerina	MuKi-VaKi-Turnen
Pontresina	MuKi-VaKi-Turnen
Samedan	MuKi-VaKi-Turnen
Silvaplana	MuKi-VaKi-Turnen
St. Moritz	MuKi-VaKi-Turnen Mini
Zuoz	MuKi-VaKi-Turnen

Angebote von Kirchgemeinden	
alle Gemeinden	Refurmo
alle Gemeinden	Katholisches Pfarramt

Bibliotheken	
Pontresina	Schulbibliothek Pontresina
Samedan	Gemeindebibliothek Samedan
Sils i.E.	Biblioteca Segl
Silvaplana	Schulbibliothek Silvaplana
St. Moritz	Gemeindebibliothek St. Moritz
Zuoz	Gemeindebibliothek Zuoz

Ludotheken	
Samedan	Ludoteca

öffentliche Spielplätze	
alle Gemeinden	www.spielplatz-engadin.ch

Diverse		
alle Gemeinden	Musikschule	Samedan/St. Moritz
alle Gemeinden	www.gesund-im-engadin.ch	
alle Gemeinden	www.engadin-kinder.ch	Bever
Pontresina	Kinderschwimmen	
Samedan	Babyschwimmen	
Samedan	Kindertanz	
St. Moritz	Kinderschwimmen	

c) Angebote für Eltern

Babysittervermittlung	
alle Gemeinden	www.srk-gr.ch
alle Gemeinden	www.insembel-engadin.ch

Elternorganisationen	
alle Gemeinden	Familiennetzwerk Engadin

Elternbildung	
	Parentu-App

Diverse	
St. Moritz	Kinderkleider second-hand
Samedan	Kinderkleiderbörse

d) An den Frühbereich angrenzende Angebote und Akteure

Kindergärten, Primarschulen	
Bever	Primarschule
Celerina	Primarschule
La Punt Chamues-ch	Primarschule
Pontresina	Primarschule- und Sekundarschule
S-chanf	Primarschule
Samedan	Primar-, Sekundarschule und Gymnasium
Sils i.E.	Primarschule
Silvaplana	Primarschule
St. Moritz	Primar- und Sekundarschule
Zuoz	Primar-, Sekundarschule und Gymnasium

Schulsozialarbeit (Unterstufe)	
	SSA für die Gemeinde Bever, Celerina, Pontresina, Samedan
	SSA für die Gemeinde Sils i.E., Silvaplana, St. Moritz

Schulpsychologischer Dienst	
alle Gemeinden	Schulpsychologischer Dienst St. Moritz

d) Fach- und Beratungsstellen

Fach- und Beratungsstellen in der Region	
alle Gemeinden	Elternberatung Graubünden Samedan
	HPD Heilpädagogischer Dienst Samedan
	Pro Junior

Fach- und Beratungsstellen (weitere)	
	Elternnotruf
	Pro Juventute - Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche Tel. 147
	Pro Juventute - Elternberatung
	Fachstelle Integration Graubünden Chur
	Gesundheitsamt Graubünden Chur

Anhang B

Aufgabenspektrum einer Koordinationsstelle

	%
Information & Sensibilisierung	20%
• Aktuelle Liste(n) mit Angeboten und Fachstellen führen, koordinieren und Lücken schliessen • Gemeindeübergreifende Information, Koordination und Kommunikation Unterstützen – für Eltern, Fachpersonen und Gemeinden • Ansprechperson für alle Akteure im Bereich der frühen Kindheit - in Zusammenarbeit mit bestehenden Stellen • Öffentlichkeitsarbeit: Rundbriefe versenden und Internetseite Frühe Förderung aktualisieren	
Vernetzung und Koordination: • Jährliche Vernetzungstreffen organisieren • Bestehende und fehlende Netzwerke begleiten, evaluieren • Zielgerichtete Kooperationen verankern zwischen den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung • Übergänge stärken durch den Aufbau von Netzwerken • Lokale, regionale und kantonale Zusammenarbeit pflegen Weiterentwicklung & Evaluation: • Akteure (fachlich) begleiten - orientiert an der Strategie, engagiert und mit klaren Leitlinien • Monitoring der Qualität der Angebote • Jährliche Berichterstattung an die Gemeinden (Rechnung, Budget, Jahresbericht mit Rück- und Ausblick)	
Projektarbeit	20%
• Massnahmen der Strategie Frühe Förderung realisieren • Die Koordinationsstelle prüft, initiiert und begleitet Projekte zur Betreuung, Bildung und Beratung	
...	

Basis: Aufgabenspektrum einer Koordinationsstelle Primokiz-Handbuch

Anhang C

Mögliche Umsetzungspartner Koordinationsstelle OE

Varianten	Pro	Contra
‘Erweiterung bestehende Koordinationsstelle ALTER & GESUNDHEIT’ der SGO	- Generationenübergreifender Ansatz mit lfr. Vision Koordinationsstelle für alle Altersgruppen - Politisch und interkommunale Zusammenarbeit erleichtert - Schnittstellen zu Themen wie Gesundheitsförderung, Psychosoziale Unterstützung und Gemeinwesenarbeit - Infrastruktur, Administration und Kommunikation bereits vorhanden – Synergien	- Aktueller Fokus auf Alter und Gesundheit; Neuausrichtung nötig - Unklarheit über zukünftige Struktur der SGO - Stelleninhaberin derzeit in Mutterschaft; Thema intern bis Ende 2025 nicht priorisiert - Know-How FF müsste erst aufgebaut werden
Erweiterung Elternberatung SGO (EB)	- Bestehende Anlaufstelle für Familien, würde durch zusätzliche Aufgabe gestärkt - Infrastruktur/Räumlichkeiten vorhanden, auch für organisatorische/räumliche Angliederung - Inhaltliche Synergien zwischen kantonalem Konzept EB und Strategie FF im Oberengadin - Bestehendes stärken und weiterentwickeln	- Mögliche Rollenkonflikte: Müsste sich einen ‘weiteren Hut’ anziehen, Beratungskonzept und Stellenschlüssel vom GA muss angepasst werden - Fokus der EB müsste erweitert werden - Trägerschaft durch SGO aktuell unklar, Veränderungsprozesse laufen
Pro Junior GR	- Begrüsst Schaffung eine Koord.stelle - PAT-Leistungsauftrag besteht bereits mit Pilotgemeinden bis 2028 - Hat mit PAT bereits Zugang zu belasteten Familien sowie fallbezogener Koordination und Vernetzung - PAT könnte regional ausgebaut werden - Bestehendes stärken und weiterentwickeln	- Noch keine Räumlichkeiten vor Ort - PAT in Pilotphase, Regelfinanzierung noch offen -
Stiftung/Verein, z.B. – (z.B. KiBE etc.)	- Enge fachliche Nähe zur Frühen Förderung - Rund die Hälfte aller Kinder im Oberengadin	- Stiftung hat stark den Fokus auf das operative Tagesgeschäft - Abgrenzung Koordinationsstelle und KiBE

	besuchen bereits eine KiBE-Krippe - Bereits vorhandenes Fachwissen, auch im Bereich Qualitätsentwicklung - Infrastruktur und Verwaltungseinheit	- Finanzierung und Struktur derzeit unklar - mit Statuten/Stiftungszweck vereinbar?
Einzelne Gemeinde beauftragen (analog Anstellung Projektleitung FF)	- Verantwortung der Gemeinden für FF wird sichtbar gestärkt - Praktisch erprobt (z.B. bei der Anstellung der Projektleitung)	- Ungleichgewicht: nicht alle Gemeinden fühlen sich gleich stark eingebunden - fachliche Begleitung und Regionale Perspektive müssten sichergestellt werden - Ressourcenfrage bleibt offen
Region beauftragen (Regionalentwicklung)	- Könnte langfristig strukturelle Verankerung sichern	- kein Fachwissen im Bereich FF vorhanden - Oberengadin ist keine politische Region - Präsidentenkonferenz/Regionalentwicklung hat im OE aktuell keinen entsprechenden Auftrag – Umsetzungsweg wäre lang - Bestehendes Selbstverständnis der Regionalentwicklung ist (noch) nicht auf solche Aufgaben ausgerichtet